



Am gestrigen Vormittag erlebten zahlreiche Schüler und auch Kindergärtler im Angelika-Kauffmann-Saal in Schwarzenberg ein klassisches Gitarrenkonzert.

VN/PAULITSCH

„Wir agieren als Musiker zum Anfassen“

Für „alpenarte“-Leiter Sebastian Manz ist die Arbeit mit Schülern der Region eine Selbstverständlichkeit.

SCHWARZENBERG Von seiner Tätigkeit beim SWR hat er einen Erfahrungsschatz mitgebracht, erzählt Sebastian Manz. Für den bekannten deutschen Klarinettenisten und neuen künstlerischen Leiter des „alpenarte“-Festivals in Schwarzenberg gehört die Musikvermittlung zum Programm. Nach Workshops im Gymnasium in Egg und in der Musikmittelschule in Lingenau kamen am gestrigen Vormittag über 100 Kinder in den Angelika-

Kauffmann-Saal, wo ihnen klassische Musik dargeboten wurde, die Manz mit seinen Kollegen so erläuterte, dass sowohl das Interesse wie auch die Freude der jungen Zuhörer regelrecht spürbar wurden. Abgesehen davon haben sie erstmals ein klassisches Konzert mit Gitarren und einer Marimba erlebt. „Wir agieren als Musiker zum Anfassen und kommen gerne in die Schulen, weil das für mich unabdingbar für die Verankerung des

„Es ist sehr wichtig, dass **klassische Festivals** die Musikvermittlung **neu positionieren.**“

Judith Reichart
Präsidentin Verein „alpenarte“

Festivals in der Region ist.“ Zudem betont Manz im Gespräch mit den VN, dass es an sich keinen ehrenwerteren Beruf als den des Lehrers gibt. Durch seine Vermittlungstätigkeit hofft er, in den jungen Menschen etwas auszulösen, das sie im späteren Leben begleitet und zu positiven Entscheidungen führt. Das Vermittlungsangebot entsprechend interessant zu gestalten, erachtet er als genauso wichtig wie die Programmierung der einzelnen Kon-

zertabende. Auch Judith Reichart stellt das Zugehen auf die jungen Hörer in den Fokus. Die ehemalige Kulturstadträtin von Bregenz und Präsidentin des „alpenarte“-Ver eins legt Wert darauf, dass Jugendliche bei freiem Eintritt am Angebot teilhaben können. **VN-CD**



Erstes Konzert am 5. April, 20 Uhr im Kauffmann-Saal in Schwarzenberg mit Werken von Piazzolla, Paganini und Tschaiowski. Weitere bis 8. April: www.alpenarte.at

das neue „**kontur**“-magazin ist ab sofort am kiosk sowie im gut sortierten fachhandel erhältlich

kontur
Vorarlbergs Wirtschafts- und Lifestyle-Magazin

Eine neue Genusswelt für die Region entsteht

Sabine Folie und ihr Kraftzentrum in Linz
Wie Huppenkoth für Bewegung sorgt

Special: Vorarlbergs größte Unternehmen
Warum Innauer Matt ihr Büro im Dorf lassen

Wien zwischen Spelunke und Vogelgarten

Doderers „Liliom“ und ein Musikhaus von Vorarlberger Architekten

INNSBRUCK Wenn alles nach Plan läuft, wird das neue Haus der Musik neben dem Tiroler Landestheater bereits in der kommenden Saison bespielt. Im Gebäude, das nach den Plänen des Vorarlberger Architektenbüros Untertrifaller/Dietrich mit zwei Bühnen, Probenräumen und großzügigen Foyers in unmittelbarer Nachbarschaft zur Hauptbühne in Innsbruck errichtet wurde und das Stadtzentrum mittlerweile prägt, finden in Hinkunft die Konzerte des Symphonieorchesters statt und außerdem sind dort die Kammerspiele untergebracht, in denen kleinere Produktionen aufgeführt werden bzw. ihren Ort haben.

Das Jahr 1918 im Mittelpunkt

Auf dem breitgefächerten Spielplan des Tiroler Landestheaters für die neue Saison findet sich etwa die Uraufführung von Felix Mitterers „Vomperloch“. Es handelt sich dabei um ein Deserteursstück, das während des Zweiten Weltkriegs spielt. Intendant Johannes Reitmeier lenkt die Aufmerksamkeit auch auf die Shakespeare-Adaptierung „Richard III.“ von und mit Michael Niavarani. Auch der 100. Republikgeburtstag findet heuer Eingang in den Spielplan. Alle Stücke im Schauspielbereich werden zum ersten Mal am Landestheater zu sehen sein. Darunter befinden sich sieben Ur- und Erstaufführungen inklusive dreier Auftragswerke an Thomas Arzt, Martin Plattner und eben Mitterer. „Wir haben anlässlich des Republikjubiläums einen besonderen Spielplan gemacht“, zeigte sich Schauspielregisseur Thomas Krauß überzeugt. Während Niavaranis Shakespeare erst am 16. März nächsten Jahres im Großen Haus zur Aufführung kommt, feiert Mit-

terers „Vomperloch“ bereits am 7. Oktober 2018 in den neuen Kammerspielen seine Premiere. Es ist nach „Märzengrund“ und „Galapagos“, einem Stück, das an der Wiener Josefstadt herauskam, das dritte Theaterstück seiner Trilogie über Menschen, die sich von der Gemeinschaft zurückgezogen haben. „Desertion galt damals als Schande. Ich habe dieses Stück mit der Intention geschrieben, die damaligen, heutigen und zukünftigen Deserteure von dieser Schande zu erlösen“, wurde Mitterer zitiert.

In „Die Österreicherinnen“ von Thomas Arzt wird die hundertjährige Geschichte der Republik reflektiert. In den Wirren eines Unwetters legen fünf Österreicherinnen ihre Einstellungen und Überzeugungen zur Überprüfung unter ein Brennglas. Die Uraufführung von Plattners „Phantasma X“ entstand wiederum als Auftragswerk zum Maximilian-Gedenkjahr 2019 und wirft einen ironisch-kritischen Blick auf die Figur des Kaisers Maximilian I. (1459-1519). Auch Thomas Bernhard wird in Tirol berücksichtigt, und zwar in Form seiner 1964 veröffentlichten Erzählung „Amras“.

Oper der Vorarlberger Komponistin

Das Musiktheater bietet wiederum mit der Erstaufführung von Johanna Doderers Oper „Liliom“ ebenfalls einen Beitrag zum Österreich-Schwerpunkt. Das auf dem Stück von Molnár basierende Werk der Bregenzerin wurde vor wenigen Jahren im Staatstheater am Gärtnerplatz in München uraufgeführt. Eröffnet wird die Musiktheatersaison hingegen mit „Carmen“. Auch Mozarts „Don Giovanni“ sowie im Musicalbereich „Chicago“ stehen auf dem Programm. **VN**



Szene aus der Uraufführung von „Liliom“ von Johanna Doderer. DASHUBER